

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 22

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Prof. J. Trogler, Luzern

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Die Bedeutung des hl. Thomas von Aquin für die Erziehungslehre. — Der Aufsatz eines Proletariers. — Schulnachrichten. — Luzerner Kantonalverband. — Stellenvermittlung.
Beilage: Mittelschule Nr. 4 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

Die Bedeutung des hl. Thomas von Aquin für die Erziehungslehre.

Von Universitäts-Professor Dr. Manser, O. P.

(Fortsetzung.)

II.

Die Postulate und die moderne Philosophie.

Schon in der alten Zeit gab es drei wesentlich verschiedene Weltansichten: für die einen gab es nur „Werden“ — Heraklit —; für andere, die Eleaten, nur „Sein“ und für Aristoteles: „Sein und Werden“. Rudolfucken hat einmal die moderne Philosophie charakterisiert als Philosophie „des Werdens“. Er erblickt in ihr eine Rückkehr auf das herakleitische πάντα ῥεῖ, „alles fließt“, es gibt nichts Bleibendes, nur Geschehen, nur Veränderung. Das ist eine ganz richtige Charakteristik der modernen Philosophie!

Zwar war E. Kant noch weitlich genug um einzusehen, daß „Werden ohne Sein“, Veränderung ohne ein Subjekt in der Veränderung, Handeln ohne einen Handelnden, ein Ding der Unmöglichkeit ist. „Das „Ich“, sagt er, „ist ein unausrottbarer Begleiter all unserer psychischen Akte.“¹⁾ Aber sein „Ich“, sein Subjekt, seine Substanz, war nur ein subjektiver Begriff des Verstandes, den der Erkennende selbst in das räumlich-zeitliche Werden legt, um das Werden zu ermöglichen. Das war der Anfang des Endes mit der Substanztheorie und nach ihm hat der geniale Hegel auch diesen subjektiven Subjektbegriff über Bord geworfen.

Gründlicher und furchtloser haben im letzten Jahrhundert die Psychologen mit dem Substanzbegriff aufgeräumt. „Weg mit jeder metaphysischen Behandlung

¹⁾ Vgl. Dr. Baur, Phil. Jahrb., Bd. 17., 129.